

Klinikum St. Georg gGmbH

Klinikum St. Georg gGmbH
Stabsabteilung Unternehmenskommunikation
Delitzscher Straße 141
04129 Leipzig

Presseinformation

Nr.: 08/2014

Leiterin: Andrea Minker
Pressesprecherin

Telefon: 0341 909-2150
Telefax: 0341 909-3102
unternehmenskommunikation@sanktgeorg.de

04.03.2014 – MSc

Patienten mit chronischen Schmerzen bestmöglich therapieren Schmerzsymposium: Experten diskutieren Zusammenhang von Arbeit und Schmerz

***Leipzig.** Am 8. März diskutieren Experten aus verschiedenen medizinischen Disziplinen zum 23. Leipziger Schmerzsymposium des Klinikums St. Georg über Wechselbeziehungen von Schmerz und Arbeit.*

Für acht Millionen Menschen in Deutschland sind sie ein Dauerzustand: Schmerzen. Wer länger als drei Monate betroffen ist, leidet per Definition bereits unter chronischen Schmerzen. Verursacht werden diese häufig durch Erkrankungen am Bewegungsapparat, Gefäß- oder Nervenleiden und Tumore. Dabei haben chronische Schmerzen nicht nur Einfluss auf die Lebensqualität, sondern führen sehr oft auch zur Arbeitsunfähigkeit. Die Folge sind Depressionen, soziale Isolation und finanzielle Einschränkungen. Beim 23. Leipziger Schmerzsymposium des Klinikums St. Georg am 8. März stehen die Wechselwirkungen von Arbeitssituationen und Schmerzen, aber auch Arbeitsunzufriedenheit oder Verlust der Arbeit und Schmerzchronifizierung und folgende langfristige Auswirkungen im Fokus. Es soll die Frage erörtert werden, ob Arbeit krank machen kann oder nicht eher umgekehrt, eine berufliche Tätigkeit einen guten Schutz vor einer Schmerzerkrankung bietet.

Experten aus diversen medizinischen, psychologischen und sporttherapeutischen Disziplinen informieren die rund 150 Gäste, darunter Ärzte, Psychologen und Pflegekräfte, über ihre Erfahrungen und präventive oder therapeutische Konzepte. So werden beispielsweise berufsbedingte Risikofaktoren, Präventionsmöglichkeiten im Arbeitsprozess und Trainingsanleitungen für den Alltag vorgestellt.

Professionelle Hilfe finden Patienten mit chronischen Schmerzen im Schmerzzentrum am Klinikum St. Georg. Zentrale Anlaufstelle für alle Betroffenen ist die Schmerzambulanz in der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie. Hier stellen erfahrene und kompetente Fachärzte eine Diagnose und erarbeiten gemeinsam mit dem Patienten einen Therapieplan. Komplizierte Krankheitsbilder werden innerhalb einer

interdisziplinären Schmerzkonferenz beurteilt. Reicht eine ambulante Behandlung aufgrund der Schwere der chronischen Schmerzen nicht aus, erfolgt die medizinische Versorgung teil- (in der Tagesklinik) oder vollstationär im St. Georg. Mittels Medikamenten, Krankengymnastik, psychologischen Maßnahmen und auch durch Eigeninitiative der Patienten sollen schließlich der Schmerz und vor allem Einschränkungen im Alltag reduziert werden, damit die Betroffenen wieder aktiv und zufrieden leben und arbeiten können.

Zeichen: 2.397 Zeichen inkl. Leerzeichen

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, fünf Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt rund 3.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert. Der Jahresumsatz im Jahr 2012 betrug 203 Mio. Euro.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.700 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 140.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären Operationen liegt bei 16.500, die Operationszahl ambulant bei 2.700.

Die Leistungen werden in 25 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Klinik für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de